

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 4 (1941-1942)
Heft: 11-12

Artikel: Thurgauer Liedli
Autor: Huggeberger, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179088>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Thurgauer Liedli.

Mir sind im Turgi diheime,
Das Ländli ist nid z'groß, nid z'chly;
Und wenn ein wärchel und huuset,
So chan er bi sim Sächli sy.
Mir wänd weder z'vorderst no z'hinderst stoh,
Wer üs nüt in Weg lait, desäb lö'mer goh.
Mir händ no Bode, mir händ no Grund,
Au öppen-e Mugge, doch sust si'mer g'sund,
Mer wüssed is z'chehre-n-und z'wehre.

D'Helvezia mag is guet lyde,
Mer gänd ere, was mer schuldig sind.
Wenns not tuet, cha si üs rüeffe,
Verschrecke tüe'mer nid so gschwind.
Mer sind zwor fruehner nu Stüüfchind gsy,
Säb Zit ist iez aber scho lang vorby;
Vom Hörnli bis dure zum schwöbische Meer,
Mir stönd zum Ländli mit Guet und mit Ehr
I liebe-n-und böse Zite.

Wenn d'gschydi Manne wottst sueche,
So bruchst kein große-n-Alauf z'näh;
Si wachsed is uf de Bäume,
Si stönd so tick, fast wie de Chlee.
G'kürotet wird au, es wär schad um de Schlag;
Wie isch es nid chöstli, wenn Eini ein mag!
Vill artigi Maitli, säb hä'mer no hüt,
Und wenns i der Schwitz nid no hübscheri git,
So sind si di Schönste vo-n-alle.

Mir sind im Turgi diheime,
Me cha no sy, do wo mir sind.
Wenns öppen-e bitzeli chuttet,
's fallt Keine-n-um vom Oberwind.
Säb hä'mer scho vo üsne Vätere g'lehrt:
Me hett gern von allem so vill daß eim ghört.
Der einti hät 's Glück, der ander hät 's Gelt,
's ist niene schöner als uf der Welt
Und im Turgi, wenn d'Oepfelbäum blüjed!